

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig und der Stadträte zu Großschönau und Zwenkau behördlich bestimmte Blatt, außerdem enthält die Leipziger Volkszeitung die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pöggendorf und Tauscha

Bezugspreis mit Illustr., Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1.90 Mk. — Durch die Post bezogen 2.— Mk. ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72206. Postcheckkonto: Leipziger Buchdruckerei H. G., Leipzig Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauschaer Str. 19/21  
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telefon 72206. — Verlag in Leipzig.  
Tauschaer Straße 19/21 — Telefon 72206

Inseratenpreise: Die 10 Gehepalt. Kolonellseite 35 Pf., bei Platzvorschrift 40 Pf. Familiennachrichten von Privat mit 50% Nachsch. Stellenangebote 10 Gehep. Kolonellseite 25 Pf. Reklameseite 2 Mk. Inserate von auswärts: die 10 Gehepalt. Kolonellseite 40 Pf., bei Platzvorschrift 50 Pf., Reklameseite 2,25 Mk.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

## Heimwehrputsch in Oesterreich

Faschistische Landes- und Hochverräter im Kampfe gegen die Kreditverhandlungen in Genf — Stärkste Aktivität der österreichischen Sozialdemokratie

WZS. Wien, 13. September

Die amtliche Nachrichtenstelle meldet: Ein Teil des Heimatschutzes unter Führung von Dr. Pfeisner hat heute nacht in einigen Orten Nordsteiermarks, Oberösterreichs und Salzburgs seine Anhänger alarmiert und teilweise mobilisiert. Dr. Pfeisner proklamierte die Übernahme der Staatsmacht durch den Heimatschutz. Polizei, Gendarmerie und Bundesheer sind in Bereitschaftszustand gesetzt.

### Stachemberg verhaftet

SPD. Wien, 14. September.

In der Nacht zum Montag wurden die militärischen Führer der oberösterreichischen Heimwehr, der General a. D. Puchiana und General Endlich-Poparic, auf Veranlassung der oberösterreichischen Regierung in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft in Linz verhaftet. Auf den Führer der österreichischen Heimwehr, Stachemberg, wurde ein Haftbefehl überreicht. Er befindet sich bereits ebenfalls in Haft.

Ebenso wurde in Graz der Gehilfe Pfeisners, der Heimwehrführer Rauter, verhaftet. In Voeben wurden 7 Heimwehrleute dem Kreisgericht eingeliefert.

Die Leitung der österreichischen Bundespolizei hat inzwischen der Bizekanzler Dr. Schöber übernommen. In unterrichteten Kreisen verlautet zu der Putschaktion noch, daß das verbrecherische Unternehmen offenbar 24 Stunden a. v. z. h. begonnen wurde und die Aktion infolgedessen auf Steiermark beschränkt blieb. Stachemberg am Sonntagabend mit dem Linzer Brigadeführer über die Beteiligung des Bundesheeres „verhandelt“ haben. Der Brigadeführer soll jedoch jede Beteiligung an dem verbrecherischen Unternehmen von vornherein abgelehnt haben.

Die „Arbeiterzeitung“ erklärt dazu, daß die verpöbelte Abwehr des Putsches auf die schwache Abwehr des kaiserlichen Landeshauptmanns Rintelen zurückzuführen sei. Er habe zunächst versucht, die Vorfälle als unbedeutend hinzustellen. Infolgedessen sei das Grazer Militär zu spät in Aktion gesetzt worden, so daß die Putschisten sich vorübergehend die Rechte der Verwaltungs- und Polizeibehörden anmaßen, vorübergehend auch Funktionäre der Regierung verhaften, und diese erst nachmittags, als die Aktion zum Scheitern verurteilt war, wieder auf freien Fuß gesetzt werden konnten.

Der österreichische Bundeskanzler und der österreichische Finanzminister begeben sich heute im Flugzeuge nach Genf. Sie wollen dort bei den Kreditverhandlungen für Oesterreich zugegen sein.

Der Parteivorstand der Deutsch-österreichischen Sozialdemokratie und der Bundesvorstand der freien Gewerkschaften haben heute nacht einen Aufruf erlassen, worin es heißt:

Der Putsch ist mißlungen. Gegen seine Führer sind Haftbefehle erlassen. Aber das genügt nicht. Wir verlangen die Auflösung der Heimwehr, die die Verfassung der Republik mit Waffengewalt umzuküßern versucht hat, und die Beschlagnahme ihrer Waffen. Sie richten an die gesamte Arbeiter- und Angehörtenenschaft folgende Weisung:

Die Stunde erfordert immer noch größte Wachsamkeit und Disziplin. Nur durch unsere Disziplin, nur als ein einheitliches Heer können wir siegen. Darum keine Aktionen auf eigene Faust. Aktionen nur auf Beschluß eurer Vertrauensmänner!

Die bei Klosterneuburg verarmelten, bewaffneten Heimwehrleute, etwa 260 an Zahl, wurden von Wiener Polizei, die in Automobilen nach Klosterneuburg kam, verhaftet, ehe die Truppe ihre Wäpfe, nach Wien zu ziehen, verwirklichen konnte. Die Heimwehrleute leisteten keinerlei Widerstand.

## Die Aktion der Hitlergetreuen

SPD. Wien, 13. September.

In der Nacht zum Sonntag unternahm österreichische Heimwehren unter Leitung ihres Bundesführers Dr. Pfeisner einen Putschversuch, dessen Ziel auf die Aneignung der Macht in ganz Oesterreich hinauszielte. Der Putschversuch ist gescheitert. Die österreichische Regierung ist seit Sonntag nachmittag wieder Herr der Lage. Die Opfer des hochverbrecherischen Unternehmens sind mehrere Arbeiter, die bei einem Zusammenstoß mit der Heimwehr tödlich verletzt wurden.

Zu der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr besetzte die steierische Heimwehr verschiedene Industriorte. Sie setzte Bezirkshauptleute ab und nahm die offiziellen Vertreter der Regierung, soweit sie Widerstand leisteten, fest. Auch die Gendarmerie und Polizeistationen, sowie die Eisenbahnen wurden unter Kontrolle der Heimwehren gestellt. Mit Maschinengewehren und sonstigen Waffen eigneten sich die Putschisten unter Gewaltanwendung die Macht an. Der Führer, Rechtsanwalt Pfeisner, ließ in sämtlichen Orten folgende Proklamation anschlagen:

„Ich enthebe mit dem heutigen Tage sämtliche Militär-, Gendarmerie und Polizeibeamte ihres Amtes und übernehme die Staatsgewalt.“

Unter dem Druck der österreichischen Sozialdemokratie sah sich die Bundesregierung in Wien bald zu scharfen Gegenmaßnahmen gezwungen. Sie entbande Militär und Bundespolizei nach Steiermark und erließ gegen die Führer des Putsches Haftbefehle, ohne daß es bisher gelungen wäre, Pfeisner oder einen der anderen Putschisten zu verhaften. Sie sind nach dem Zusammenbruch ihres Unternehmens geflüchtet. Niemand weiß, wo sie zur Zeit haften und ob sie sich überhaupt noch im Inland befinden.

Als der Putschversuch bald nach Beginn in der Nacht zum Sonntag in Wien bekannt wurde, setzte der österreichische Schutzbund seine Mitgliedschaft sofort in Alarmbereitschaft. Zugleich trat der Vorstand der österreichischen Sozialdemokratie in Permanenz zusammen. Am Sonntagvormittag überreichte der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei und der Vorstand der Freien Gewerkschaften der Regierung folgende Forderungen:

Sofortige Niedersetzung des Putschversuchs mit allen Mitteln der Staatsgewalt und Verhaftung der Hochverräter. Sofortige Anwendung der Bestimmungen der Bundesverfassung, daß die Bundesregierung die Angelegenheit des Sicherheitsdienstes besonderen Organen übertragen kann. Sofortige Befreiung der von Heimwehren besetzten Eisenbahnstationen usw.

Für den Fall, daß diesen Forderungen nicht innerhalb kürzester Frist entsprochen werden sollte, beschloßen sich die Spitzenorganisationen der österreichischen Arbeiterschaft die Ergreifung aller zweckdienlichen Maßnahmen vor.

Der österreichische Bundeskanzler erwiderte auf die Vorstellungen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, daß die Regierung alle Mittel anwenden werde, um den Putschversuch noch am Sonntag zu beenden. Tatsächlich entsandte sie bald nach den Vorstellungen der Sozialdemokratie entgegen dem Wunsch des Bezirkshauptmanns in Steiermark, Rintelen, am Sonntagvormittag starke Truppenabteilungen aus Graz, Klagenfurt und Wien an die Städte des Aufstehens.

Als die Heimwehr erfuhr, daß ihre Aktion bei dem österreichischen Schutzbund und unter seinem Druck bei der Regierung auf entschlossenen Widerstand stoßen würde, räumte sie, noch bevor Militär oder Polizei eintrafen, eine Ortschaft nach der anderen. Wo auch nur der Versuch des Widerstandes gemacht wurde, griff der österreichische Schutzbund ein. Als die Heimwehr beispielsweise in Kapfenberg versuchte, das Arbeiterheim zu besetzen, setzten sich Anhänger des österreichischen Schutzbundes zur Wehr. Die Heimwehr flüchtete. Aus dem Hinterhalt gaben sie dann mehrere Schüsse ab. Mehrere Arbeiter wurden getötet. Zahlreiche andere wurden schwer bzw. leicht verletzt. Angesichts dieses verbrecherischen Unternehmens erließ die österreichische Regierung gegen die Heimwehrführer Haftbefehle.

Am Sonntagabend teilte die Bundesregierung der Öffentlichkeit in der Form eines Aufrufes mit, daß das verbrecherische Unternehmen der Putschisten gescheitert sei und sie die Verbrecher mit allen staatlichen Mitteln zur Sühne ziehen werde. Das leichtsinnige Unternehmen sei geeignet gewesen, nicht nur die innere Ruhe zu stören, sondern auch die auswärtigen Beziehungen Oesterreichs zu gefährden. Erstens sei vor allem, daß das Bundesheer, die Gendarmerie und die Bundespolizei sich als vollkommen zuverlässig erwiesen und die ihnen gestellten Aufgaben schnell und zur

größten Zufriedenheit erledigt hätten. Zugleich erließ auch die Sozialdemokratie einen Aufruf, in dem es heißt, daß der Faschismus eine neue Schlacht verloren habe. „Koch sei der Kampf nicht gewonnen. Der Vorstand der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften würden daher weiterhin in Permanenz tagen und wenn notwendig, in Aktion treten. Erforderlich sei zunächst, daß die Regierung die putschistischen Verbände entlasse und auflöse und ihre Führer mit der Strenge des Gesetzes bestrafe. Dieser Aufruf wurde in der Nacht zum Montag in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet und in einer vierten Extraausgabe der Wiener Arbeiterzeitung der Wiener Öffentlichkeit übermittelt.“

Abends, als die Dunkelheit anbrach, hatte der Spat in Steiermark sein Ende gefunden. Zwölf Stunden nach Beginn des Putsches war das verbrecherische Unternehmen beendet. Der Wurm der Putschisten war aufgehoben, während ihre Führer, an der Spitze Dr. Pfeisner, das Weite suchten bzw. sich verborgen halten.

### Der Oberputschist bläst ab

WZS. Graz, 13. September.

Die Pressestelle der Bundesführung des Heimatschutzverbandes Oesterreichs verlautbart in später Abendstunde folgenden Befehl des Bundesführers Dr. Walter Pfeisner:

Die Notlage des Bauernlandes, das Elend weiter Kreise und der Arbeiterschaft sowie der schaffenden Teile unseres Volkes hat mich veranlaßt, einen letzten Rettungsversuch zu machen, um es vor der Auslandsverflachtung und dem Niedergang zu bewahren. Obwohl wir nicht nur ganz Steiermark mit Ausnahme von Graz besetzt, sondern weit darüber hinaus gegriffen haben, breche ich, um Blutrache zwischen Heimatschutz und Exekutive zu vermeiden, die Aktion ab. Alle Heimatschutzabteilungen haben sofort geschlossen in ihre Heimatgegenden abzurücken. Mein letzter Dank als Bundesführer des Heimatschutzes gilt allen Führern und Kameraden, die gleich mir alles versucht haben, die Idee unseres Heimatschutzes durchzuführen. Insbesondere danke ich allen steierischen Kameraden für ihre unendlichen Opfer, die sie der Bewegung brachten. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich meine Führerrolle dem Heimatschutz zurückgebe.

Bundesstaatsleiter Rauter hat seine Funktionen im Heimatschutz ebenfalls niedergelegt.

## Eisenbahnattentat in Ungarn

Der D-Zug Budapest-Wien-Paffau abgestürzt — 25 Tote geborgen

### Höllenschiff sprengt einen Brückenkopf

III Budapest, 13. September.

Auf den internationalen D-Zug Budapest-Wien-Paris-Ötende wurde in der Nacht zum Sonntag ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Schnellzug, der um 23.30 Uhr Budapest in Richtung Wien verlassen hatte, den eine tiefe Schlucht überbrückenden Viadukt bei Via Torbagy (etwa 30 Kilometer von Budapest) erreichte, erfolgte eine heftige Sprengung, durch die der Brückenkopf des 60 Meter langen Viadukts einstürzte. Die Maschine und die folgenden sechs Wagen stürzten 24 Meter in die Tiefe. Bis zum Sonntag vormittag 11 Uhr konnten 19 Todesopfer geborgen werden. 5 bis 6 Tote sollen noch unter den Trümmern liegen. Die Zahl der Verletzten beträgt 18. Ihre Verletzungen sind zum größten Teil schwer. Gleichzeitig mit den Bergungsarbeiten wurden auch die Ermittlungen nach den Tätern aufgenommen. In den Morgenstunden wurden ein Elektromonteur und ein Arbeiter festgenommen, die der Tat verdächtig sind.

Bei der Untersuchung des Parallelgleises, das über einen

Sonderviadukt führt, stellte es sich heraus, daß auch hier eine Bombe gelegt worden war, die unversehrt aufgefunden wurde. Der wenig später aus Wien fällige Orient-Express konnte rechtzeitig angehalten werden, so daß dadurch ein zweites Unglück von ungeheurem Ausmaß vermieden wurde.

Nach den bis 6 Uhr früh vorliegenden Meldungen waren bei den Aufräumarbeiten in Via Torbagy 25 Tote geborgen worden. Man rechnet mit mehr als 50 Verletzten. Die Rettungsarbeiten gestalten sich auch weiterhin äußerst schwierig. Die Oberstadthauptmannschaft hat eine Untersuchungskommission an die Unfallstelle entsandt, um nach Spuren der Täter zu suchen. Schon die ersten Feststellungen ergaben eine auffallende Uebereinstimmung des verbrecherischen Anschlags mit der Attentatsserie in Südbanien und Oesterreich sowie mit dem Zürlerboger Attentat.

### Einzelheiten der Katastrophe

WZS Budapest, 13. September.

Es wurde festgestellt, daß das Unglück bei Via Torbagy durch die Explosion einer Höllenschiffmaschine hervorgerufen wurde. Die Explosion erfolgte erst unter dem zweiten oder dritten Personenwagen. In der Nähe der Unfallstelle wurden eine Zündschnur und ein